

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenbergr mit Sachsenburg und Umgegend.

N^o 46.

Mittwoch, den 14. Juni.

1854.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrath bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der diesjährige erste hiesige Jahrmarkt nicht, wie in mehreren Kalendern und Jahrmarktsverzeichnissen irrthümlich angekündigt ist, den 3. Juli, sondern erst

den 10. Juli d. J.

abgehalten werden wird.

Mittweida, am 6. Juni 1854.

Der Stadtrath.
Hofmann, Brgmstr.

Aus dem Vaterlande.

Leipzig, 7. Juni. In den nächsten Tagen steht uns Leipzigern das unerquickliche Schauspiel einer Hinrichtung bevor, indem der des Mordes an der Wittwe Frieße geständige Müller seine vor ungefähr einem Jahre vollbrachte grauenvolle That mit dem Leben büßen wird. Daß die Execution, wie verlautet, auf dem Marktplatz stattfinden soll, inmitten der Stadt, berührt allgemein unangenehm, denn wenn auch das Gesuch, den Verbrecher im Hofe des Georgenhauses hinzurichten, höhern Orts abgeschlagen worden ist, so wäre immerhin noch ein passenderer Platz als der Marktplatz zu finden gewesen. Das Georgenhaus, zu dessen Bewohnern auch die Waisenkinder gehören, war allerdings ein schlecht gewählter Ort. Die Hinrichtung wird Morgens um 6 Uhr stattfinden und unter Anderm zwei Compagnien Communalgarde den Dienst dabei mit versehen. — Die von mehreren auswärtigen Blättern erwähnte Ausweisung eines Schweizers aus Leipzig geschah nicht, weil der davon Betroffene ein Schweizer war, sondern aus gewöhnlichen polizeilichen Gründen, wie sie allerwärts, wenn eine Behörde Veranlassung zu haben glaubt, in Anwendung kommen. Die Nationalität kam dabei gar nicht ins Spiel, wie denn auch in Leipzig sehr viele Schweizer jeden Standes durchaus unangefochten leben, und

hier sogar ein Schweizer-Verein besteht, dem nie etwas in den Weg gelegt wurde. Auf einen diplomatischen Konflikt zwischen Sachsen und der Schweiz jener Ausweisung wegen hinzudeuten, ist daher eitle Rederei. — Vor einigen Tagen veranlaßte eine Schaar böhmischer Auswanderer in unseren Straßen eine ziemlich lebhaftere Nachtszene. Die guten Leuten, der Sitte ihrer Heimath getreu, wollten die Ausgabe für das Nachtquartier ersparen und beschlossen daher, auf offener Straße zu campiren. Die polizeiliche Nachtrunde erhob hiergegen Einsprache, da jedoch zwischen Tschechen und Deutschen das sprachliche Mittel der Verständigung fehlte, so kam es von beiden Seiten zu einem tapferen Geschrei, das bei den Weibern und Kindern zu einem entsetzlichen Geheul wurde, als die Diener des Gesetzes schließlich zur Ausführung der Contravenienten schritten. Die ganze Scene war natürlich vorzugsweise komisch, und hatte auch keine schlimmen Folgen.

Aus Johannegeorgenstadt meldet man, daß es daselbst am Morgen des 7. Juni eine halbe Stunde lang recht wacker geschneit habe.

Dresden, 12. Juni. Heute Vormittag hat unser diesjähriger Wollmarkt begonnen. Der Verkauf geht nicht so rasch als voriges Jahr. Feinere Mittelwollen waren am meisten gesucht. Was bis Nachmittag abgesetzt wurde, ist durchgängig

zu niedrigeren Preisen, als die vorjährigen waren, verkauft worden; der Preisabschlag gegen voriges Jahr darf mit 1½ bis 2½ Thlr. pro Stein ange-
setzt werden.

V e r m i s c h t e s.

Man hat Omer Pascha, weil er es vermieden, sich mit der in taktischer und numerischer Hinsicht überlegenen russischen Armee in eine Hauptchlacht einzulassen, den türkischen Fabius Cunctator, den türkischen Zauderer, genannt. Wir sind aber der Ansicht, daß damit das von dem türkischen Feldherrn an der Donau in Anwendung gebrachte System eigentlich nicht genau bezeichnet wird. Omer Pascha hat nicht dadurch die Uebermacht der Russen 8 Monate an der Donau aufgehalten, daß er ihr stets mit ängstlicher Scheu aus dem Wege ging, sondern vielmehr dadurch, daß er es verstand, sich den Russen gegenüber stets in einer unangreifbaren Stellung zu befinden. Omer Pascha hat bis jetzt die Russen durch seine Schanzwerke und detachirte Forts, seine klugberechneten Aufstellungen und durch das System fortwährender kleiner Gefechte und Ueberfälle wenn nicht geschlagen, so doch in die Lage gebracht, daß das ungesunde Klima der Donauniederungen, Mangel, Krankheiten und Strapazen, sowie die nicht wegzuleugnenden strategischen Fehler der russischen Feldherren das Uebrige thun konnten. — Dasselbe Verfahren, welches Omer Pascha bei dem Landkriege in Anwendung gebracht hat, ahmen die Russen bei dem Seekriege nach. Die russischen Flotten gehen aus ihren mit granitnen Bollwerken umsäumten Verstecken nicht heraus, wodurch die größte und mächtigste Flotte, welche die Welt jemals gesehen, bis jetzt in die Lage gesetzt worden ist, gewissermaßen resultat- und anscheinend zwecklos in den Gewässern des Pontus und des baltischen Meeres hin- und herzudampfen. Dieses System des Zauderns und Zuwartens kann indeß bei der Kriegsführung nur eine kürzere Zeit fortgesetzt werden, und es ist wohl möglich, daß wir in der nächsten Zeit entweder zu Wasser oder zu Lande größern und entscheidenden Waffenthaten entgegensetzen haben. Sind aber die kriegerischen Operationen einmal im Zuge und ist der Damm der Bögerung nur erst an einem Punkte des Kriegsschauplatzes durchbrochen, so werden sich sicherlich auch die entscheidendern Kriegereignisse in rascher Folge einstellen.

Ein türkisches Bulletin, datirt Barna vom 26. Mai, enthält folgendes über die Ereignisse von Silistria vom 19. bis 21. Mai: „Seit gestern sprach man hier von einer Schlacht, welche unter

den Mauern von Silistria geschlagen und durch Mussa-Pascha gewonnen worden sei; heute wird diese wichtige Nachricht vollkommen bestätigt. Mussa-Pascha, Commandant von Silistria, hatte eine Mine legen lassen, und es gelang ihm, den Feind bis zur Stelle zu locken, wo dieselbe verborgen war, indem er das Feuer von der Batterie Mahmudié einstellen ließ. Dies geschah Freitag den 19. Mai. Die feindlichen Truppen eilten in Masse herbei, allein der Boden wankte unter ihren Füßen, eine furchtbare Explosion erfolgte, und 3000 Russen flogen in die Luft. In demselben Augenblicke erfolgte ein allgemeiner Ausfall der gesammten, 14—15,000 Mann zählenden Besatzung. In der äußersten Verwirrung suchten die russischen Soldaten ihr Heil in der Flucht. Die Türken verfolgten sie hitzig und brachten ihnen große Verluste bei. Nachmittags um 3 Uhr war Silistria befreit. Mussa-Pascha beeilte sich, hiervon den Generalissimus und den Commandanten eines in der Nähe befindlichen Truppencorps in Kenntniß zu setzen, welcher sich sogleich in Marisch setzte und dem Platze näherte. Am folgenden Tage zeigten die Russen ihre Absicht, das rechte Ufer des Flusses zu behaupten; allein der tapfere Commandant von Silistria beschloß, den glänzenden Sieg zu verfolgen und sie gänzlich zu vertreiben. Die unter seinen Truppen herrschende Begeisterung machte ihm dies zur Pflicht. Sonntag den 21. Mai zog er mit allen Truppen, die ihm zur Verfügung waren, aus und begann den Kampf, welcher einige Stunden dauerte. Der Feind mußte auf allen Seiten zum Rückzuge blasen, über die kleinen Inseln davonjagen und auf dem Wahlplatze viele Waffen und Bagage zurücklassen. Man schätzt den Verlust der Russen an diesen beiden Schlachttagen auf mehr als 12,500 Mann an Todten und Verwundeten. Silistria, über dessen Schicksal man wegen der gegen dasselbe gerichteten Streitkräfte in der größten Besorgniß schwebte, ist nun gänzlich befreit. Es erhielt beträchtliche Verstärkung an Mannschaft, Munition und Mundvorrath. Durch diesen Sieg hat der Enthusiasmus der osmanischen Soldaten den höchsten Grad erreicht. In Schumla herrscht große Freude.“

Preußisch-polnische Grenze, 2. Juni. Der Dienst der russischen Grenztruppen ist seit gestern wieder durch neue Befehle ungemein verschärft worden. So ist es z. B. Niemandem von jenseits gestattet, ohne Legitimation einen Fuß auf preußischen Boden zu setzen und, wie es bisher stets geschehen, das unmittelbar an der Rogatke gelegene Etablissement zu besuchen. Die Revisionen werden streng gehandhabt und selbst bei vornehmen Damen wurden dieselben auf dem Grenzamt sogar bis auf die Strümpfe erstreckt. Land-

leute,
der G
12—
dann
den;
wisse
nach
über
ben i
zubri
H
etwa
Hauje
aus,
zwei
Das
die W
fand
die W
der le
scheint
nur d
neberg
Zehrou
ling f
berg t
lärm
men h
Knaoe
ten, f
und f
zum
Geselle
benach
Stiefe
doch f
Uhr w
Ein A
bett a
nach
Meiste
lebensg
Kranke
und w
Benjan
erhebli
Joseph
und G
Leichen
wunder
Opfers
pel, v
gegen
Brand
gen rec
fellen r

leute, die zu Fuß nach Kalisch gehen, müssen an der Eingangstrage stets so lange verweilen, bis 12—15 Personen zusammen sind, wo dieselben dann durch einen Grenzer aufs Amt begleitet werden; mit Wagen ist dies ebenso der Fall. Gewisse diesseitige Geschäftsleute, welche sonst häufig nach Polen verkehrten, dürfen jetzt nicht mehr über die Grenze kommen, weil sie jenseit derselben in dem Geruch stehen, Kriegsneuigkeiten mitzubringen und gern zu politisiren.

Hamburg, 24. Mai. In der vorletzten Nacht, etwa um 1½ Uhr, brach im Hopfensack in dem Hause, welches diese Straße abschließt, Feuer aus, wodurch vier Menschen den Tod fanden und zwei Verletzungen, jedoch nicht erheblich, erlitten. Das Haus wurde von zwei Tischlern bewohnt; die Werkstatt des Tischlermeisters Köhneberg befand sich in der zweiten Etage und über derselben die Werkstatt des Tischlermeisters Meyer. Ueber der letztern, in welcher oder in deren Nähe wahrscheinlich das Feuer ausbrach, und von derselben nur durch einen Bretterboden getrennt, hatten Köhnebergs Leute, nämlich sieben Gesellen und ein Lehrling, ihre Schlafkammer. Mit dem Lehrling schlief der elfjährige Sohn des Hrn. Köhneberg in einem Bett. Als Letzterer durch den Feuerlärm erwachte, eilte er durch Rauch und Flammen hinauf, weckte die Gesellen und rettete seinen Knaben. Seine Leute aber, die ihm folgen wollten, konnten in der Bestürzung und vor Rauch und Flammen die Treppe nicht finden, mochten zum Theil auch schon betäubt sein. Einer der Gesellen rettete sich glücklich auf das Dach des benachbarten Hauses; seine Uhr und ein Paar Stiefel, die er mitgenommen hatte, mußte er jedoch fortwerfen, um sich festhalten zu können; die Uhr wurde später unversehrt im Schutt gefunden. Ein Anderer, Namens Lüring, warf ein Federbett auf eine am Hause befindliche Galerie, sprang nach und rettete sich durch die Werkstatt seines Meisters; er hatte sich zwar verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich, und kam nach dem allgemeinen Krankenhause. Zwei Gesellen sprangen ins Fleet und wurden beide gerettet, der eine von ihnen, Benjamin Adolf Peter aus Thüringen, mit unerblicklichen Verletzungen. Von den drei Gesellen, Joseph Fritsch aus Krakau, Lucas aus Schlessien und Ehrlich aus Sachsen, fand man zwei als Leichen auf dem Boden und den dritten mit Brandwunden bedeckt im Fleet. Die Leiche des vierten Opfers, des 18jährigen Lehrlings Friedrich Triepel, von hier gebürtig, wurde gestern Vormittag gegen 11 Uhr im Fleet gefunden und war ohne Brandspuren. Letztere wurde von den Angehörigen reclamirt, während die Leichen der drei Gesellen nach dem Curhause geschafft worden waren.

Frankenberger Kirchennachrichten.

Heutige Mittwoch, Vormittags 9 Uhr, findet vor der Konferenz der Prediger, Candidaten und Lehrer der Eparchie Frankenberg ein kurzer Gottesdienst in hiesiger Kirche Statt, bei welchem die Predigt hält Herr P. Neuther zu Altmittweida. Die christliche Gemeinde wolle sich dabei recht zahlreich betheiligen.

Erledigter Kirchenstuhl.

No. 107 im Felde I. im Schiff, bisher gehörig der verstorbenen Frau Johanne Christiane Bergt, geb. Hübler in Mühlbach, ist zu verlösen unter vierwöchentlicher Anmeldefrist für Anverwandte.

Frankenberg, den 12. Juni 1854.

M. Körner, P. u. S.

Logisvermuthung.

Ein Oberstube, vorn heraus, mit Kammer und Stubenkammer, steht an eine stille Familie billig zu vermieten in N^o 411 am Steinweg.

VERLOREN.

Am letzten Montag Vormittag ist vom Ebersdorfer obern Gasthof bis nach Frankenberg ein Päckchen, 3 Ellen braunbodigen, weißgeblumten Sacconett enthaltend, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Wochenblatt-Expedition abzugeben.

Saffian

in den neuesten Modifarben empfiehlt die Lederhandlung von

Joh. Gotthold Fischer in Chemnitz, der Post gegenüber.

Schütten- und Bundstroh

verkauft billig Friedrich Wenzel am Stadtberge N^o 131.



Literarische Anzeige.

Ich empfing und empfehle:

Das Büchlein eines alten Schäfers, oder durch 60jährige Erfahrungen bewährte Mittel und Recepte, durch deren Anwendung der Haus- und Landwirthschaft bedeutende Vortheile erwachsen müssen 6 Ngr.

Conversations-Lexikon der Liebe, oder Wörterbuch der Liebe von A bis Z. 10 Ngr.

Kurze Beschreibung und Geschichte von Palästina. Für Volksschulen bearbeitet von Beumer. Mit 2 Karten. 2½ Ngr.

C. G. Rosberg.

Auction.

Wegen Aufgabe meines Frachtfuhrwerkes bin ich gesonnen, künftigen 3. Juli a. c. von früh 10 an nachgenannte Gegenstände, als: vier gesunde Pferde mit vollständigem Geschirr, einen 4zölligen Hubelwagen, zwei Stück 4zöllige Leiterwagen, einen 4zölligen Rollwagen, einen 3zölligen Leiterwagen, einen kleinen Schleifwagen, vier Stück Frachtschlitten, vier Stück Winden, sechs Stück Eisketten, drei Stück starke Hemmfetten mit Schellen, mehrere lange und mitte Bind- und Streckfetten, eine Brückenwage, 15 Ctr. stark, mit Gewicht, so wie verschiedenes anderes Geschirr und Kettenzeug gegen sofortige Bezahlung in gangbaren Münzsorten zu verauctioniren, wozu Erstehungs-lustige ergebenst eingeladen werden.

Frankenberg, den 14. Juni 1854.

Carl Franke.



Auction.

Künftigen Dienstag, als den 20. Juni, von früh 9 Uhr an, sollen auf dem Schauhaufe verschiedene Gegenstände, als: Commoden, Tische, Rohr- und Polsterstühle, Tafelwäße, Porzellan, Glas, mehrere schöne Spiegel und Bilder, Taschen- und Wanduhren, ein Schnepfer, eine Guitarre, eine Billardlampe, eine Kugelsbüchse, Webergeschirre, Kleidungsstücke und viele andere Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung in gangbaren Münzsorten verauctionirt werden. Erstehungslustige werden ergebenst eingeladen.

Wer noch gesonnen ist, Gegenstände zu dieser Auction zu liefern, wird gebeten, solches bis nächsten Sonnabend zu bewirken.

Worm & Münzel.

Ergebenste Anzeige.

Ich mache hiermit bekannt, daß meine Bettfederreinigungsmaschine von heute an bei Herrn Kaufmann Polster am Markt im Gange ist. Die Herrschaften, welche gesonnen sein sollten, Betten reinigen zu lassen, bitte ich, solches baldigst zu bewirken, weil mein Aufenthalt von ganz kurzer Dauer ist. Auch bemerke ich, wenn vielleicht die Herrschaften vor zwei Jahren durch die einfache Maschine getäuscht worden sind, daß selbiges bei mir nicht der Fall ist, indem ich aus einer Feder 2—3 Sorten machen kann. Uebrigens befriedige ich die Leute so schnell, daß Jedermann gleich darauf warten kann.

Adolph Hammer.

Dank.

Durch den Tod unseres guten Vaters und Vaters, des Weißgerbermeisters Frau Gott Schreiber, sind wir in die tiefste Trauer versetzt worden. Doch fühlen wir uns gedrungen, den Freunden, welche den Heimgegangenen zu seiner Ruhestätte trugen, sowie denen, welche ihn dahin begleiteten, unsern innigsten Dank zu sagen.

Frankenberg, den 11. Juni 1854.

Wilhelmine verw. Schreiber.
Moriz und Anna Schreiber.

Todesanzeige und Dank.

Wir fühlen uns verpflichtet, für die zarten Beweise liebevoller Theilnahme an dem Verluste unsers guten Hugo, der am 7. d. M. nach einem halbjährigen Krankenlager zu einem bessern Dasein einging, allen werthen Freunden und Bekannten unsern tiefgefühltesten Dank hierdurch ergebenst auszudrücken.

Sachsenburg, den 13. Juni 1854.

Julius Hempel nebst Gattin.

500 Thlr. — = — =

werden gegen mehr als hinlängliche hypothekarische Sicherheit von einem soliden Erborger als Darlehn gesucht. Das Nähere erzählt man in der Expedition d. Bl.

Feine Geburtstagskarten

kamen wieder an bei

C. G. Rosberg.

Marktpreise.

Leipzig, 9. Juni. Weizen 7 Thlr. 25 Ngr. bis 8 Thlr., Roggen 5 Thlr. 25 Ngr. bis 6 Thlr. 5 Ngr., Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 4 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. 22 Ngr. 5 Pf. bis 3 Thlr., Erbsen 6 Thlr. 5 Ngr. bis 6 Thlr. 10 Ngr., Kartoffeln 1 Thlr. 20 Ngr. bis 2 Thlr.

Leipzig, 10. Juni. Rüböl bleibt feind und selbst die jetzige kleine Nachfrage wird kaum durch die Zufuhr gedeckt; 12 Thlr. 12 Ngr. wurde zuletzt für Locowaare willig bezahlt und ist fast noch eine Erhöhung dieses Preises zu gewärtigen. Abgeber auf Lieferuna fehlen, doch bleiben die Berichte über den Stand der Saat durchaus günstig. Leinöl 14 Thlr.

Course am 12. Juni 1854.

Louis'd'ors $7\frac{1}{4}$ % (pr. Stück 5 \mathcal{R} . 10 \mathcal{R} . 8 $\frac{3}{4}$ \mathcal{R}). K. russ. wicht. Imperials 5 \mathcal{R} . 10 $\frac{3}{4}$ \mathcal{R} . Holländische Ducaten 3 % (pr. Stück 3 \mathcal{R} . 2 \mathcal{R} . 7 \mathcal{R}). Kaiserliche 3 % Breslauer und Passir-Ducaten — — Conventions-10- und 20-Kreuzer 1 % Wiener Banknoten 75 $\frac{1}{4}$.